

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Löw

der feine  
Rahmenschuh

Flucht und sprang in wilden Sätzen durch den Saal.

„Simpson, Simpson“, brüllte Mortimer aus Leibeskraften, und da sahen wir auch schon an der entgegengesetzten Tür des Saales die hohe, militärische Gestalt des Wächters auftauchen. Professor Andreas hatte ihn ebenfalls erblickt und hielt mit dem Ausdruck der Verzweiflung im Laufen inne. Im selben Augenblicke packten wir ihn an der Schulter.

„Ja, ja, meine Herren“, stammelte er, „ich will mit Ihnen gehen, in Ihr Zimmer; ich sehe wohl ein, daß ich Ihnen eine Erklärung schulde.“

Mein Gefährte war so empört, daß er es vorzog, sich einer Antwort zu enthalten. Wir eskortierten den alten Mann bis zu dem aufgebrochenen Schrein und Mortimer betrachtete die Brustplatte. Schon war die Fassung eines der Steine der unteren in der-

selben Weise behandelt worden, wie die der oberen Reihe zuvor. Mein Freund hob die Platte heraus und wandte sich mit wütenden Blicken an seinen Gefangenen.

„Wie konnten Sie das tun?“ schrie er ihm zu, „wie konnten Sie so etwas tun?“

„Es ist entsetzlich“, stöhnte der Professor. „Ich begreife Ihren Zorn. Bitte, führen Sie mich nach Ihrem Zimmer.“

„Aber das soll nicht ungeahndet bleiben!“ schrie Mortimer.

Er behielt die Brustplatte zärtlich in der Hand, während wir weiterschritten, ich neben dem Professor wie ein Polizist neben einem Verbrecher. So erreichten wir die Privatwohnung Mortimers.

Der alte Mann fiel auf einen Lehnstuhl, so leichenfahl, daß sich unser Zorn in Mitleid verwandelte. Ein Glas Cognac brachte den Professor wieder etwas in die Höhe.

„So, es ist mir schon besser“, sagte er.

„Die Aufregungen der letzten Wochen waren zu viel für mich. Länger hätte das nicht so fortgehen können. Es ist ein entsetzlicher Traum, daß ich in dem Museum, welches so lange unter meiner Obhut gestanden hat, wie ein gemeiner Dieb verhaftet werden soll! Und doch kann ich Ihnen nicht Unrecht geben. Sie konnten ja nicht anders handeln. Ich hatte immer gehofft, daß ich es fertigbringen würde, ehe es entdeckt würde. Heute Nacht sollte meine letzte Arbeit getan werden.“

„Wie gelangten Sie hier herein?“ fragte Mortimer.

„Indem ich mir eine große Freiheit mit Ihrer Privattüre nahm. Aber der Fall machte dies notwendig; der Fall rechtfertigte alles. Hören Sie mich an ich bin gewiß, Sie werden mir nicht mehr zürnen, wenn Sie alles wissen. Ich besaß einen Schlüssel zu Ihrer Seitentüre und einen für die Tür zum Museum. Es war mir daher ein leichtes, in dasselbe einzudringen. Ich hatte die Schlüssel zurückbehalten, als ich Ihnen die Sammlungen übergab. Ich trat gewöhnlich zeitig am Abend ein, wenn noch viele Leute auf der Straße waren. Dann versteckte ich mich in den Mumienfarg, in welchen ich mich auch jedesmal wieder zurückzog, wenn Simpson seine Runde machte. Ich hörte ihn immer schon von weitem. Und so wie ich kam, ging ich auch wieder fort.“

„Sie trieben da ein gewagtes Spiel!“

„Ich war dazu gezwungen.“

„Aber wodurch? Welchen Zweck konnten Sie dabei verfolgen?“

„Es blieb mir kein anderes Mittel. Ich grübelte und grübelte, aber es blieb mir nur die Wahl zwischen einem öffentlichen Skandal oder dauernder Sorge und Pein. So unglaublich es erscheinen mag, ich habe redlich gehandelt. Hören Sie bitte zu, damit ich es Ihnen beweisen kann.“

„Ich will Sie anhören“, sagte Mortimer bitter. „Bevor ich weitere Schritte unternehme.“

„Ich will Ihnen beiden alles offenbaren und überlasse es dann Ihrem Edelmüt, in wie weit Sie von den Tatsachen, welche ich Ihnen enthüllen werde, Gebrauch machen wollen.“

„Die entscheidenden Tatsachen haben wir bereits.“

(Fortsetzung Seite 10.)



Scherzfrage. „Würdest Sie was für en Unterschied ist zwüschen eme Rägelschirm und eme Habanero-Weber? — ? — „En Rägelschirm chan me nu bim Regewätter bruche, d'Habanero immer!“